

Von Friedrich-Wilhelm Schneider

Ottonenlauf – find ich gut. 71 Kilometer durch das Selketal

BlueLiner laufen auf der schönsten Strecke nach Quedlinburg.

Der traditionelle Ottonenlauf auf dem Selketalstieg von Stiege (Unterharz) nach Quedlinburg ist ein Naturereignis und ein sportlicher Höhepunkt im Harz.

Der Lauf-69 Kilometer lang, ist in Wirklichkeit 71 Kilometer lang. Der Ultramarathon im Harz mit vier Distanzen, vier Standorten, aber einem Ziel.

Die Königsdistanz ist der Supermarathon. 71 Kilometer über den Selketalstieg von Stiege (487 m) zum gemeinsamen Ziel in die UNESCO-Weltkulturerbestadt Quedlinburg (130 m). Dabei geht es permanent bergab.

Dieser 6. Ottonen-Supermarathon ist kein Wochenend-Spasslauf. Vorsicht ist geboten, das Profil täuscht sehr (siehe Bericht Axel). Auch der Marathon hat es in sich. Forstwege, schmale Trails wechseln sich ständig ab, Konzentration ist für die Läufer angesagt.

Das Alles wussten die fünf Teilnehmer der BlueLiner vor dem Start. Anke, bereits das 4. Mal dabei, (Gesamtsieg 2008 mit Streckenrekord, 2011 zweite der Gesamtwertung) konnte da nur zur Vorsicht mahnen. Über dem Stieger See liegt noch der Morgennebel und taucht die Landschaft in ein wunderschönes Licht.



Erstes Licht über dem Stieger See



Gepäckverladung in Stiege



Björn Gnoike, Anke, Gabi Schwarze, Stephan Rollwage

Pünktlich um 7 Uhr schickt der Starter das Feld mit über 100 Teilnehmern besetztes Feld auf den langen Weg. In den letzten Jahren wurde der Start harztypisch vom „fliegenden Personal“, den Harzhexen, durchgeführt. Heute hieß es nur runterzählen und los ging es.



Start mit fliegendem Personal



Anke mit schnellem Besen durch den Harz

Wehmut kommt in mir hoch, wollte ich doch auch heute den Ultra laufen, doch eine schwere Kiefer Operation hat mir absolutes Laufverbot eingebracht.

Ich werde heute die Läufer als Fotograf begleiten.



Vor den Teilnehmern liegen jetzt 13 Ortschaften. Immer entlang der Selketalbahn, vorbei an 11 Harzteichen, zwei Burgen, zwei Schlösser, Felsklippen mit herrlichen Ausblicken auf das Tal, sowie durch zwei Tunnels.

Abwärts geht es von Stiege durch die noch feuchten Wiesenwege, über die mit Steinen und Wurzeln übersäte Strecke. Eine kurze, aber heftige Steigung bei Kilometer zwei, in der Nähe der Selkequelle, ist die erste Prüfung für die Läufer.

Für die wunderschöne nordische Holzkirche am Rande des Weilers Albrechtshaus, haben die Ottonenläufer keinen Blick. Der obere Teil des Laufes ist heftig, äußerste Konzentration auf den Weg ist hier angesagt. Weiter geht es über Güntersberge und Straßberg, der alten Bergbaustadt, auf Alexisbad zu.



Schwalben in Straßberg beim Morgenplausch

Hier 25 Kilometer weiter unten, warten schon die Teilnehmer des Marathons auf den Start über die schwere Strecke von 46 Kilometer nach Quedlinburg. Ab hier laufen die Superottonen auf gleicher Strecke mit den Marathon- und Halbmarathonläufern.



Marathonstart in Alexisbad mit Michael, Daniela und Axel

Darunter Daniela, die hier mutig ihren ersten Marathon läuft. Mit Axel, Ernst und Michael hat sie jedoch alte Hasen des Marathonlaufes an ihrer Seite. Hier erwartet die Läufer gleich eine starke Steigung von etwa 100 Metern Höhe. Von jetzt an geht über Mägdesprung, vorbei an historischen Anlagen der Eisenverarbeitung, in den lieblichen Teil des Selketales. Bei Kilometer 42 grüßt Burg Falkenstein auf der rechten Seite des schönen Wiesentales.

Auf Burg Falkenstein wurde deutsche Rechtsgeschichte, der Sachsenspiegel, in den Jahren 1221-1235 aufgeschrieben. Was wäre der Ottonenlauf ohne die Harzer Spezialität- Harzer Käsebrötchen. An zwölf Verpflegungspunkten, die alle privat betrieben werden, konnten sich die Teilnehmer davon bedienen. Es gab Wasser, Kaffee und Elektrolytgetränke. Auch Obst und Kuchen haben die ehrenamtlichen Mitglieder des Organisationsteam bereit gelegt.



einfach lecker zum Ziel

Bei Kilometer 46, auf Schloss Meisdorf, warte ich auf Anke, die eigentlich schon lange da sein musste. Ernst kommt mir mit Dreitagebart entgegen gelaufen, er hat keine Zeit für einen kurzen Plausch. Endlich nach 4:30 kommt Anke in den wunderschönen Park gegangen. An ihrer Seite Christel Kunze, die 75 jährige Ultra-Frau vom Marathon Club 100. Erhebliche Magen- und Darmprobleme haben Anke auf den letzten zehn Kilometern erheblich zugesetzt. Es folgt Aufgabe=DNF!

Ich warte noch auf den „BlueLiner Express“ mit Daniela, die einen frischen Eindruck auf mich macht, an ihrer Seite Axel und Michael. Ein kurzes Hallo, ein Foto und weiter läuft der „Express“
Hinter dem barocken Schloss Ballenstedt tanken alle nochmals richtig Flüssigkeit auf.



...vollgetankt!



Diese Teilnehmer blockierten den Weg der Ottonen

Am Osterteich, nahe Gernrode, können die Läufer schon die Türme von Quedlinburg sehen. Noch liegen 15 Kilometer vor den Teilnehmern, aber von nun an geht es nur noch bergab, aber recht langweilig über einen stillgelegten Truppenübungsplatz, dem Ziel entgegen. Jetzt schützt jetzt kein Baum, kein Strauch mehr die Laufstrecke. Die Sonne brennt unbarmherzig vom Himmel, trocknet die Läufer aus. Der letzte Getränkestand in Quarmbeck ist erreicht und nur noch drei harte Kilometer auf dem Radweg, entlang einer viel befahrenen Strasse und das Stadion Moorberg in Quedlinburg ist erreicht. Noch eine Ehrenrunde im Stadion, für die meisten Läufer immer der „längste Kilometer“ und das Ziel ist erreicht.



Die Pfadfinder auf der Gegenstrecke hatten auch Nichts zu lachen

Ernst kommt nach 4:48 h über die Ziellinie gelaufen. Sein Dreitagebart ist während des Marathons noch stärker geworden.



Nach 5:32 Stunden kommt der BlueLiner Express Hand in Hand ins Ziel gelaufen. In der Mitte Daniela, ihr erster Marathon ist Geschichte. Überglücklich ist sie, die Zeit egal. Und doch reichte es für Platz drei in der Wertung der Frauen W30.



Der „Express“ im Ziel. Danis erster Marathon ist Geschichte!



Ernst.... war gerade mal Rauchen!



**Fazit: „Der Ottonenlauf ist kein Zuckerschlecken“ ...
...aber mit diesem Antrieb geht es leichter über den Berg!**

BlueLinerin Daniela Albrecht Dritte beim Ottonenlauf im Harz:

Wolfenbütteler Läufer im Selketal

Wolfenbüttel. Der traditionelle Ottonenlauf auf dem Selketalstieg von Stiege (Unterharz) nach Quedlinburg ist ein Naturereignis und ein sportlicher Höhepunkt im Harz. Der 69-Kilometer-Lauf, ist in Wirklichkeit 71 Kilometer lang.

Der Ultramarathon im Harz hat vier Distanzen, vier Standorte, aber nur ein Ziel. Die Königsdistanz ist der Supermarathon. 71 Kilometer über den Selketalstieg von Stiege (487 Meter) zum gemeinsamen Ziel in die UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt Quedlinburg (130 Meter). Dabei geht es permanent bergab.

Doch Vorsicht ist geboten, dieser 6. Ottonen-Supermarathon ist kein Wochenendlauf. Das Profil täuscht sehr. Auch der Marathon mit seinen 46 Kilometern hat es in sich. Forstwege, schmale Trails wechseln sich auf der Strecke ständig ab. Konzentration ist für alle Teilnehmer angesagt.

Das alles wussten die Wolfenbütteler Sportler vor dem Start. BlueLinerin Anke Meinberg, bereits das 4. Mal dabei, (Gesamtsieg 2008 mit Streckenrekord, 2011 Zweite der Gesamtwertung), konnte da nur zur Vorsicht mahnen.

Über dem Stieger See liegt noch der Morgennebel, taucht die Landschaft in ein wunderschönes Licht, als sich Meinberg mit über 100 Startern um 7 Uhr auf den Weg macht.

Nach 46 Kilometern, in guter Zeit von 4:30 Stunden musste Meinberg das Rennen auf Schloss Meisdorf wegen erheblicher Magenprobleme vorzeitig beenden.

In Alexisbad warten bereits die Marathonläufer auf den Start. Mit dabei die BlueLiner Daniela Al-

brecht, Axel Althoff, Ernst Riemann und Michael Richter. Für Albrecht war es der erste Marathon überhaupt.

Riemann (M55) setzte sich recht schnell mit einer Spitzengruppe vom Feld ab, konnte aber das Tempo nicht halten. Mit einer Zeit von 4:48:00 Stunden erreichte er das Ziel als Fünfter. Gemeinsam auf der Marathon-Strecke hatte

doch gefreut, endlich mal den „Otto“ zu laufen. Eine schwere Kieferoperation hatte ihn jedoch zur Laufpause gezwungen.

Mit im Rennen über die Ultra-Strecke waren die Wolfenbütteler Gabi Schwarze, Sechste in 9:16 Stunden und Stepan Rollwage kam mit 8:41 Stunden auf den 18. Platz. Gustav Hüppe, MTV Wolfenbüttel, belegte auf der Halb-



BlueLiner ganz entspannt auf dem Treppchen. Von links Axel Althoff, Anke Meinberg, Daniela Albrecht und Michael Richter.

sich der „BlueLiner-Express“ mit Albrecht, Althoff und Richter auf die Strecke gemacht. Zusammen liefen sie dann auch in Quedlinburg in der Zeit von 5:32:23 Stunden über die Ziellinie. Mit dem 20. Platz der Gesamtwertung, waren alle drei hoch zufrieden.

Für Albrecht bedeutete das am Ende Platz 3 in der Frauenwertung W30. „Der Lauf hat meine Grenzen aufgezeigt, ich muss noch hart an mir arbeiten“, so die BlueLinerin.

Friedrich-Wilhelm Schneider musste zuschauen, hatte er sich

marathon-Strecke mit einer Zeit von 2:35 Stunden den 17. Platz.

„Der Ottonenlauf ist kein Zuckerschlecken“, ziehen alle BlueLiner nüchternes Fazit aller Läufer: „der Otto kann ein Großer werden“.

Zufrieden war auch Matthias Wilshusen, der, aus dem Urlaub heraus, in seiner Heimat, der Nordseeküste in Esens den Sparkassenlauf über 10-Kilometer bestritt. Geschwächt durch eine gerade überstandene Erkältung erreichte Wilshusen den dritten Platz in der Gesamtwertung in 34:56 Minuten. fws

Quelle: Wolfenbütteler Schaufenster vom 12.8.2012